

# 13 Jahre THEATRON PFINGSTFESTIVAL 2013



Es ist wieder so weit. Vom 18. bis 20. Mai findet das Theatron Pfingstfestival statt. Auch in diesem Jahr ist es gelungen 16 innovative und hochkarätige Acts zu verpflichten, die an den drei Tagen auf der Bühne des Theatrons stehen werden. Vor 13 Jahren sind wir angetreten, ein „Umsonst und Draußen“ Festival zu initiieren, bei dem „umsonst“ nicht dafür steht, dass die Zuschauer mit dem Gefühl nach Hause gehen, vergeblich gekommen zu sein. Im Gegenteil – die Idee war, das fantastische Halbrund im Olympiapark dafür zu nutzen, eine Art Showcase mit Festivalflair zu etablieren. Talentierte Newcomer vorstellen, musikalisch breit gefächert, aber im wesentlichen aus dem Independent-Alternative-Elektronik-Bereich kommend. Lokal trifft auf regional trifft auf überregional trifft auf international. Grenzen verschwimmen. Wer ist das verkannte Talent? Wer die nächste Nummer eins? Wen wird es schon im darauffolgenden Jahr nicht mehr geben?

Die Antwort darauf gaben in den letzten 12 Jahren Bands wie: I AM X, DUM DUM GIRLS, MY VITRIOL, SEACHANGE und ELECTRELANE aus England, ZOMBIE NATION aus München, GEMMA HAYES aus Irland, THE ARK und ZEIGEIST aus Schweden, BELL ORCHESTRE aus Kanada, SCOTT MATTHEW, ABE VIGODA, PARTS & LABOR, ANATHALLO und MOTHER TONGUE aus den USA, CLARA LUZIA, JA PANIK! und BINDER & KRIEGLSTEIN aus Österreich, GIRLS IN HAWAII aus Belgien und KLEE, VIRGINIA JETZT, MEDIENGRUPPE TELEKOMMANDER sowie TIMID TIGER, RAINER VON VIELEN, POLAKREIS 18, SLUT, READYMADE, NOVA INTERNATIONAL u.v.a.m.

Kein Wunder also, dass sich zum Pfingstfestival jeweils bis zu 10.000 begeisterte Zuschauer im Olympiapark einfanden.

## Samstag, 18.05.2013

### 16.00 Boy Android (München)

Gehen, rennen, fliehen. So klar beschreiben Boy Android den Weg auf ihrem Debüt. Ihrer Lieder sind dabei eben das: ein einsamer Spazierweg, ein aussichtsloser Wettstreit, die Idee einer gemeinsamen Flucht. Die Zerbrechlichkeit ist hier nie Pose, sondern immer beizeiten fast erschütternde Ehrlichkeit.

Boy Android suchen ihre Erlösung in vielem, im Schlaf, im Ausbruch. Sie machen keinen Hehl aus ihrer Resignation, sie trauen sich sie ehrlich zu begehen, mit all der Wut und Schüchternheit. Und doch findet sich gerade hier auch die Hoffnung. Denn am Ende bleibt es immer uns überlassen, ob wir gehen, rennen oder fliehen möchten, oder ob wir uns noch ein wenig an unseren eigenen Flammen wärmen.

[www.facebook.com/boyandroid](http://www.facebook.com/boyandroid)

### 17.00 Lary (Berlin)

Großstadt. Ein erwachsenes Mädchen auf der Suche nach Liebe. Eine junge Frau auf der Suche nach dem Extremen. Kein Schlaf. Skype-Sex statt dessen. Nackt. Wild. Und dann so verletzlich schüchtern bei dem Einen, dem, der sein Cap so einzigartig nach links trägt.

Musik wegen Lust, wegen den Nächten und wegen dem Leben. Texte für die Welt. Sound für die Girls - und für die Boys, die ihnen hinterher schauen. Und sie ansprechen. Und mit ihnen tanzen. Alles. Sofort, jetzt, hier.

"Future Deutsche Welle" nennt sie das. NDW war einmal. Jetzt ist Lary.

Lary, die unter anderem bereits mit Curse zusammengearbeitet hat, veröffentlichte im Sommer 2012 gemeinsam mit Chima den Track "Kleinigkeiten" und bastelt gerade an ihrem Debütalbum.

Nebenbei hält sie die Leute mit ihrem Blog "Lary says" auf dem Laufenden.

<http://larysays.com>

### 18.00 Jim Fletch (München)

Jim Fletch sind ein Electronica-Act aus München. Sie vereinen elektronische Sounds mit akustischen Instrumenten sowie verfremdeten Alltagsklängen und schaffen in

Verbindung mit einer tiefgehenden Stimme ihren ganz eigenen Sound: Deep Electropop. Die Süddeutsche Zeitung schrieb in der Rubrik Band der Woche über Jim Fletch: "...eine sanfte Mischung aus elektronischen und akustischen Klängen; ein wenig, wie man es von Charlotte Gainsbourgs Zusammenarbeit mit den französischen Elektrofricklern von Air kennt..."  
<http://www.jimfletch.de/>

### 19.00 Conquering Animal Sound (UK)

Man könnte meinen, der ewige Spagat zwischen Pop und Avant-Garde, den Conquering Animal Sound stets wagen, lässt das Duo immer wieder Kompromisse eingehen oder gar die experimentellen Impulse der Wahrhaftigkeit des Pops unterordnen. Zugleich jedoch zeigt ihr zweites Album (das erste auf Chemikal Underground), wie wenig Anneke Kampman und James Scott mit der strikten und ursprünglichen Interpretation von zeitgenössischer Musik am Hut haben. Egal ob sich dabei um den Kompositionsprozess oder die mehrdeutigen Aussagen der elf stolzen Songs, die sich auf „On Floating Bodies“ finden, handelt.

CAS existiert seit 2008. Ihr Debütalbum „Kammerspiel“ erschien 2011 und wurde für den The Scottish Album Of The Year Award (SAY) nominiert. Das aktuelle Album wurde von Paul Savage (Franz Ferdinand, Mogwai, The Twilight Sad) gemixt.

<http://conqueringanimalsound.co.uk/>

### 20.00 Tonwertkorrektur (München)

Ein Trio, das mit Klavier, Bass und Schlagzeug sämtliche Hell- und Dunkelstufen der Musik ausschöpft. Sphärischer Post-Pop, Shoegaze, Dream Pop, Experimental Noise Pop oder wie auch immer man es nennen möchte in Perfektion! Auf dem neuen Album von Tonwertkorrektur präsentiert das Trio die musikalischen Kollisionen, an denen sie seit der Debut-EP "Plays Clean" aus dem Jahr 2010 gearbeitet haben. Die in Eigenregie aufgenommene Platte bildet ein Portfolio, das darauf abzielt, die Intensität der unmittelbaren Darbietung auf einer Bühne auf einen Tonträger zu transportieren. Davon, wie Songwriting für ein klassisches Klavier klingt, das von Punk-Beat, einem extrovertierten Bassspiel und der allesüberwiegenden Stimme einer 20-

jährigen komplettiert wird, überzeugt Euch am besten selbst bei ihrem Auftritt.

[www.facebook.com/Tonwertkorrektur](http://www.facebook.com/Tonwertkorrektur)

### 21.15 Sarah Neufeld (Kanada)

Vancouver's Wunderkind Sarah Neufeld begann im Alter von 3 Jahren ihre Ausbildung an der Violine. Da sie aber keine klassische Karriere in Betracht zog, folgte sie dem Ruf in das (pop-)kulturell interessantere Montreal – das war 1998. Dort traf sie auf Win Butler und Régine Chassagne und wurde Teil der grandiosen Arcade Fire, bei denen sie zeigt, dass eine Geige auch vortrefflich in das Instrumentarium einer Band passt ohne kitschig zu sein. Ihre selbst gegründete Post-Rock-Band Bell Orchestre gilt bei Liebhabern als eines der interessantesten Projekte der letzten 10 Jahren.

Mit ihrem Soloprojekt rückt sie nun dem Tätigkeitsfeld ihres alten Kompagnons Tim Hecker „bedrohlich“ nahe – sie agiert irgendwo auf der Grenze zwischen Musik und bildender Kunst. Wir sind MEHR als gespannt.

[www.facebook.com/pages/Sarah-Neufeld/582448421769587](http://www.facebook.com/pages/Sarah-Neufeld/582448421769587)

## Sonntag, 19.05.2013

### 16.00 Paper Beat Scissors (Kanada)

Beeinflusst von The Notwist, Radiohead und Sigur Rós spielt der Exil-Brite Tim Crabtree unter dem Namen Paper Beat Scissors intensiven und verletzlichen Folk, unterlegt mit Loops und eindringlichem Gesang. Mit seinem, von Arcade Fires Jeremy Garcia gemischten, Debütalbum und einer neuen Livesingle im Gepäck macht Paper Beat Scissors auf seiner Europatour auch im Theatron halt.

[www.facebook.com/paperbeatsscissors](http://www.facebook.com/paperbeatsscissors)

### 17.15 Manual Kant (Landshut/München)

Kenner der legendären Videospielreihe Tony Hawk's Pro Skater wissen: Beim sogenannten manual geht es darum, das Gleichgewicht zu halten, um so die unterschiedlichsten Tricks zu waghalsigen Combos zu verketten. Ganz in diesem Sinne balancieren Manual Kant nun schon seit fast sechs Jahren stilbewusst durch das Spannungsfeld zwischen philosophischem Gehalt und obszöner Verrohung. Einst in der niederbayerischen Provinz gegründet, ist die

Band nach einem Zwischenstopp in Berlin jetzt im versnobben München angekommen und feilt dort in neuer Besetzung an ihren Combos: Sie mischt bajuwarische Deftigkeit mit nordischer Kühle, Punkrotze mit RnB-Champagner, lässt süße Popmelodien über die Stoner-Breitwand flimmern und verwandelt treffsichere Alltagsbeobachtungen in überzeichnete Pulpfantasien. Schlaksig aber breitbeinig, klug aber studentenfeindlich, charmant böse und scharfsinnig benebelt rollen Manual Kant ihren ganz eigenen Mittelweg entlang. Und der hat gottseidank nichts zu tun mit dem gewohnten Mittelmaß deutschsprachiger Bausparer-Popmusik.

[www.facebook.com/manualkant](http://www.facebook.com/manualkant)

### 18.30 Larry And his Flask (USA)

2003 Von den Brüdern Jamin und Jesse Marschall gegründet und zunächst als Punkband gestartet, überzeugten Larry and his Flask aus Oregon schon von Beginn ihrer Karriere an mit einer explosiven liveshow, bei der es stets mehr um das Gemeinschaftserlebnis mit dem Publikum ging als um die technischen Fähigkeiten der Musiker. Dennoch wurd es in den darauffolgenden Jahren immer musikalischer: mehrstimmige Harmonien, Old-School Country Riffs, rasantes Gitarrenpicking und das alles gepaart mit einer Prise Punkrockchaos.

Larry and His Flask - das ist Folk/Punk wie bei den Dropkick Murphys oder Flogging Molly oder auch: Mumford&Sons auf Speed.

<http://www.larryandhisflask.com/>

### 19.45 Karo (Würzburg)

Als die Singer/Songwriterin Karoline Schaum unter dem Pseudonym KARO ihr Debütalbum SING OUT, HEART! auf dem Würzburger Label NORMOTON veröffentlichte, waren Publikum, Presse und Künstlerkollegen schlicht begeistert. Von einer deutschen Feist war die Rede, Vergleiche zu Cat Power wurden laut und die Eigenständigkeit der simplen, direkten Stücke gepaart mit dieser aufrichtigen und ergreifenden Stimme ließ erstaunen. Und spätestens nach einem ihrer zahlreichen live-Auftritte der letzten drei Jahren war man diesen Songs und der euphorischen Bühnenpräsenz von KARO verfallen.

Für die Aufnahmen ihres neuen Albums HOME zog sich die Autodidaktin nun in einen ehemaligen Tresorraum in den Würzburger Posthallen zurück. Der ganz eigene, von der Welt abgeschirmte Klang hinter einer meterdicken Stahltür inspirierte zu einem neuen Sound und komplexeren Ausdrucksformen. Unterstützung hierfür fand sich durch den Bassisten Daniel Gehret und den Schlagzeuger Matthias Labus der Hardcore-Band SHOKEI. Doch auch in der kraftvolleren Variante mit Bandbesetzung bleibt KARO sich und der Vision ihrer Musik treu.

<http://www.singoutheart.de/>

### 21.00 Chuckamuck (Berlin)

Mit maximaler Power und cooler Lässigkeit kehren Chuckamuck zwei Jahre nach ihrem Debüt zurück. Mittlerweile hat das komplette Quartett die Schule beendet und tauscht das Klassenzimmer gegen den Proberaum. Auf dem neuen Album "Jiles" widmen sich Chuckamuck erneut völlig ungezwungen dem Rock'n'Roll.

Sie lassen beinahe vergessenen geglaubten Rock'n'Roll-Drive neu aufflammen. Jugendliche Euphorie statt verkopftem Konzept. Oder anders gesagt: Einfach machen. Völlig frei und ungebremst donnern Chuckamuck über den Plattenteller, lassen die Nadel euphorisch springen und scheren sich herzlich wenig über Dos und Don'ts der

Szenepolizei. "Jiles", das zweite Album des Quartetts, steht dieser unbekümmerten Haltung in nichts nach.

Rotzig und wild zitiert "Jiles" was den vier Berlinern gefällt. Die jungen Herzen von Chuckamuck schlagen enthusiastisch für kräftigen Candy-Pop und schnöseligen Schrabbel-Rock, ihr Sound liegt irgendwo zwischen Beach Boys, Ramones und Libertines.

<http://chuckamuck.tumblr.com/>

## Montag, 20.05.2013

### 16.00 Well Well Well (München)

Dreimal well im Bandnamen - ist das eine Spur zu schmeichlerisch für Newcomer? Keineswegs. Die Indie-Folk-Band Well Well Well hat bei ihren Auftaktkonzerten letzten Herbst bewiesen, dass sie mehr ist als eine glatte Newcomer-Band; schon alleine wegen Geige und Glockenspiel. Die Stimmen von Alexander Osmajic und Miriam Ledig ergeben ein Wechselspiel aus mal eingängig ruhigen, mal überraschend ausgefallenen Passagen, zugänglich und dennoch vielschichtig.

[www.facebook.com/wellwellwellband](http://www.facebook.com/wellwellwellband)

### 17.15 Paper & Places (Regensburg)

Paper & Places sind blutig und kommen aus Regensburg. Sie spielen "pop music with a twist". Im Sommer nehmen sie ihr Debüt auf.

Paper & Places sind die neuem beim Kultlabel Grand Hotel van Cleef.

[www.facebook.com/paper.and.places](http://www.facebook.com/paper.and.places)

### 18.30 Gender Bombs (München)

Als Fan von Slut und Pelzig trifft Stella 2011 auf René, der in eben diesen Bands jahrelang tätig war und ist. Ausschlaggebend für die Idee, gemeinsam Musik zu machen, ist Lady Gaga: Eine YouTube-Coverversion von "Paparazzi" machte René auf Stellas Talent aufmerksam. Angesichts dieser Referenzen überraschen einen die filigranen Songs von Gender Bombs, denn die klingen weder nach dem Alternative-Rock von Slut oder Pelzig, noch nach dem Autoscooter-Pop von Lady Gaga. Ein melancholisches Piano, zerbrechlicher, aber klarer Gesang, gezupfte Gitarren und zurückhaltende Beats: So präsentiert sich das nach einem The Stills-Song benannte Duo auf ihrem ersten Lebenszeichen, den auf verschiedenen Internet-Plattformen veröffentlichten Songs "Danube" und "Connected". Kleine herzerbrechende Songs alle beide. Bis dato haben Gender Bombs um die 30 Songs geschrieben.

Ein weiteres Lebenszeichen vorab wird der Song "Sense Is Where You Find It" sein, der voraussichtlich im Mai erscheinen wird und die Einfüsse von Björk, Massive Attack und Portishead noch deutlicher ans Tageslicht bringen wird.

[www.genderbombs.com](http://www.genderbombs.com)

### 19.45 Oy (Schweiz/Ghana)

OY aka Joy Frempong, halb Ghanesin & halb Schweizerin, ist durch ihre vokale Vielfalt definitiv eine Seltenheit ihrer Art. Zuhause fühlt sie sich eher in einem unkonventionellen Sound, besitzt jedoch die Gabe, ergreifende, unvergessliche Melodien zu kreieren.

Drei Jahre nach ihrem lebhaften Debut First Box Then walk, dessen erste Pressung innerhalb kürzester Zeit ausverkauft war und eine lange Reihe von Live-Konzerten und Festival-Auftritten mit sich brachte, ist OY nun zurück. Mit einem weiteren wertvollen Angebot ungewöhnlicher Musik auf Platte

gepresst – so mysteriös wie eingängig, so Hip-Hop-lastig wie soulaffin: Kokokynaka. [Kokokynaka ist ein dunkelblauer Vogel, der im Wald lebt. Unter dem Ashanti aus Ghana wird der Vogel als Totem der Schlagwerker/Trommler wahrgenommen. Es wird gesagt, dass er den Männern das Trommeln lehrt.]

Das Ergebnis der Platte ist beeindruckend: eine genreübergreifende, gut gewürzte Mischung afrikanisch beeinflusster elektronischer Musik, garniert mit aufwändigen, farnefrohen Geschichten, Sprichworten und Mythen. Das Ganze ist verpackt in ein überraschend melodisches Konzeptalbum, das wie der Soundtrack eines Roadtrips von den Pariser Vororten über die Elektro-Straßen der Züricher & Berliner Underground-Szene bis hin zu den musikalischen Wurzeln des Afro-Beats klingt. Mit ein chamäleon-gleichen Ruhe wandert Joy's Stimme, mal akzentuiert, mal melodios-groovig, mal stakkato-sprech-singend durch Stile und repetitive Textpassagen. In gleicher Weise werden Geschichten erzählt und mit mitgehörten Dialogen, Sprichworten und Volksweisheiten vermischt.

Darunter mischen OY Fufu-Stampfen, Samples und Musikgeschichte. So können zum Beispiel ein Kraftwerk-Schnipsel mühelos mit Old-School-Grooves vermischt werden. Die Sounds entsprechen Weltmusik im besten Sinne des Wortes. Auf Reisen durch Mali, Burkina Faso, Ghana und Südafrika gesammelt, wurden sie in den Berliner Aufnahmestudios scheinbar mühelos mit der westeuropäischen Musikgeschichte vermischt. Das Ergebnis verdankt die Band auch der Mitarbeit des talentierten Drummers, Produzenten und Co-Writers Lleluja-Ha, dessen Arrangements und punktiertes Schlagzeugspiel den Gesang von Oy noch gezielter in Szene setzen.

<http://oy-music.com/>

### 21.00 Karin Park (Schweden)

Sie kennen das doch auch, wenn der Trailermann im Kino einen Film mit den Worten „Von den Produzenten von...“ ankündigt. Doof, oder? Aber wenn wir diese Künstlerin mit den Worten „Vom Produzenten von The Knife, Fever Ray und Little Dragon“ vorstellen, verzeihen Sie uns das bitte – denn das ist ein deutlicher Hinweis, wo es musikalisch hingeht.

Karin Park ist gerade mal 25 Jahre alt, hat aber musikalisch schon eine ganz schöne Entwicklung hinter sich. Geboren in Djura, einer abgelegenen Ecke Schwedens, mit 16 Jahren nach Norwegen ausgewandert, mit 17 bereits das Debütalbum „Superunknown“ (2004) und mit der gleichnamigen Single einen Riesenhit in Norwegen abgeliefert. Damals klang die junge Frau aber noch ganz anders, akustische Instrumente, weitgehend radiofreundlicher Pop. Doch spätestens mit Album Nummer Drei („Ashes To Gold“, 2009) hatten sich die Prioritäten deutlich Richtung elektronischer Popmusik verschoben. Kein Wunder, wenn man, wie die Künstlerin, Gary Numan und Depeche Mode als Einflüsse nennt.

Nun also bereits das vierte Album. Mit Barry Barnett und Christoffer Berg aufgenommen, besticht „Highwire Poetry“ durch einen dichten elektronischen Sound, der dem Pop nicht aus dem Weg geht, aber gern auch mal experimentelle Wege einschlägt. Dazu die markante Stimme Parks, die zwischen Karin Dreijer-Andersson (The Knife, Fever Ray), Björk und Robyn gerade noch Platz hat.

<http://www.karinpark.com/>